



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1 Punct. Wahre Ursach / warumb sich die Jugend nit entschuldigen könne.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

P.
A. Sufferen

Vol. I.
Part II

sten Wein füllen / und lasset unsere blühende Jugend in Freuden zubringen. 2. Die Übung der Tugenten/und das Christliche andächtige Leben / den Himmel damit zu gewinnen/ seynd leichter im Alter/ als in der Jugend zu begreifen. Das frische junge Alter / die muthwillige Gelusten und Begierden unsers Herzens stehen nit wol bey einem Christlichen andächtigen Wesen/und Leben; Aristoteles selbst ist unser Meynung/ halter es dar für / daß dieser Ursachen halben die Jugend untauglich sey die Wissenschaft wohl zu leben / Philosophiam moralem zu begreifen. 3. Sagen sie/es ist gut/ daß man allerley Ubel versuche / auff daß man nachmahl desto größern Lust in dem Guten habe; die bittere Sachen machen das Hönig desto süßter; niemand kan die Ruhe und das Glück/welches bey der Jugend/besser erkennen als der/welcher die Unruhe/und das Unheyl der Laster erfahren. Die Erfahrung kan man nit im Alter haben/destwegen muß man der Jugend etwas zulassen/welche zu einem frommen und heiligen Alter kommen wird/wofern die Jugend in einem frischen und muthwilligen Leben zuvor zugebracht.

Die Alten haben nicht weniger ihre Entschuldigungen als die Jungen: dan etliche sagen: ich hab jemahl meine Zeit/meine Tag/meine Wochen/oder das Jahr zugebracht/wie man mich jetzt lehren / und weiß machen will/ist es dan nit eben so gut / daß ich leb wie ich bißher gelebt? Andere sagen: Ich bin nun gar so alt/meinen weissen und grauen Haar stehet es nit wohl an/daß ich erst anfang zu lehren wie man leben soll. Andere halten es für unmöglich/ (wie jener Nicodemus im Evangelio) daß ein alter Mensch wider gebahren/und wie ein Kind werde/und destwegen wollen sie lieber in ihrer alter Haut sterben/und bey ihrer Weiß zu leben bleiben/ als

etwas verändern. Alles diß seynd lauter Ausredē/ und haben ein bösen faulen Grund/ dan gleich wie / als der Hieronymus sagt kein Alter zum Himmel untauglich ist / ist auch kein Alter / das nicht verberden ein Christliches andächtiges Leben zu führen und zu arbeiten die ewige Seligkeit zu erlangen. Der Prophet David sagt: Daß die Alten mit den Jungen Gerecht leben sollen. Psalm. 148. Die Ursachen welche wohl die Alten als die Jungen verberden wohl zu leben/werden dir zu erkennen geben daß diese Entschuldigungen nichts wert seynd.

Der 2. Artikel.

Wie sich weder die Alten noch die Jungen entschuldigen können ein Christliches andächtiges Leben zu führen / und ihre Zeit wohl anzuwenden / die Seligkeit also zu erlangen.

Die beyde Alter haben mit allem vernünftige Ursachen sich von nem Christlichen andächtigen Leben abzuwenden; sondern sie werden auß wichtigen und grossen Ursachen hart darzu verurtheilt/ und ich jetzt sagen will.

Der 1. Punct oder:

Wahre Ursachen warum die Jugend nit entschuldigen können.

Die erste Ursach ist. Dieweil die Jugend eben so bald als die Alten sterben können. Was Herzensleyd man

das einer habe / welcher in seiner Jugend stirbt / und sein Leben enden muß / ehe daß er / also zu reden / angefangen habe ein frommes Leben zu führen: der heidnische Seneca lib. 1. natur. 99. sagt: Es wäre besser nie geboren seyn / als in den Lastern leben / und zu den Tugenden nit eingelassen werden. *Nit ad hæc admitteret. non fuerat operæ pretium nasci.*

Die 2. Ursach ist / die weil diß gegenwärtige Leben gleichsam ein Geyrabend des künftigen Lebens / und ein Same des folgenden Lebens. In diesem zeitlichen Leben muß man Vorsehung thun für das künftige: im Todt wird das Urtheil gesprochen / entweder zum ewigen höllischen Feur / oder zur ewigen Seligkeit: da kan man sich auff keinen höhern Richter beruffen: wer im Fleisch aufgesät / der wird mehr nit als verderben und Elend einsamblen / so auß demselben zu erwachsen plegt; wer aber im Geist aufsäet / und guts gethan / der wird die ewige Seligkeit einernden. Ist es dan nit ein grosse Thorheit / ja Unsinnigkeit seine Jugend in solchen Wercken zubringen / welche den Weg zur Höllen bereiten; oder aber welche durchaus keine Anleitung zum Himmel geben / und mit dieser ungewissen Hoffnung nit in seiner Jugend zu sterben / sich in Gefahr der ewigen Verdammnis stecken? die Zeit und Augenblick unsers Lebens seynd nicht in unser Gewalt / wir können dasselbe nicht nach unserm Willen richten / noch regieren nach unserm Wohlgefallen / mit mehr als das Gestirn am Himmel. Was für eine Thorheit! daß man mit dem frommen und Christlichen Leben verziehen und einhalten wollen bis auff eine andere Zeit / da wir nit wissen ob wir solche Zeit / oder Alter erreichen werden oder nicht. Anstatt eines / der etwan solche Zeit erlangt / sehen wir hundert andere / welche in ihrem

blühendem Alter sterben. Wan / wie Seneca schreibt / was einem widerfahret / allen andern widerfahren kan; wie viel mehr kan dan was allen begegnet / nit auch einem begegnen? Alle Stund und Augenblick seynd bey Gott gezehlet / und stehen in seiner Gewalt; er hat von aller Ewigkeit her / seiner unendlichen Weisheit gemäß / einem jedwederen seine Zeit verordnet / so er auff dieser Welt leben soll / und solche Zeit dem Menschen auß gerechten Ursachen verborgen. Warum will dan ein junger Mensch ihm selber verheissen / und auff das warten / darin er nichts anzuordnen hat? was eine grosse Narrey ist es / sagt Seneca ep. 122. daß man seine Jahr / und sein Alter anordnen wöllt / da doch keiner über den morgigen Tag das geringste anzuordnen habe?

Die dritte Ursach ist. Wandem nun also wäre / daß man in der Jugend nit stirbe / sondern bis in das achtzigste oder hunderste Jahr lebte / so ist man des Christlichen andächtigen Lebens nicht befreyet / oder enthaben: dan es ist einem / welcher seine Jugend in allerley Muthwillen zugebracht / also zu reden / fast unmöglich / oder zum wenigste gar beschwärtlich ein frommes Christliches Lebens zu führen. Es ist schwär einen alten Hund lehren bellen wie man zu sagen plegt. Die alte und tieff eingewurlete Gewohnheit verursachet eine große Beschwärnis / mit grosser Mühe und unsäglichlicher Arbeit bringt man zu Zeiten einen Gluck auß seinem Graben und Lauff / welchen er viel Jahr her gehabt / in einen andern: wie wil dan einer / welcher in seiner Jugend / ohne Gott / oder wie das unvernünftige Vieh gelebt / ein vernünftiges und Gottsförchtiges Leben führen? höre wie der H. Geist hieoon redt: *Quæ in juventute non congregasti. Ecclesiast. 23. Was du in*

dein

deiner Jugend mit versamblet / wie wilstu solches in deinem Alter finden? Item : Adolescens juxta viam tuam, &c. Proverb. 22. Einer der ihm in seiner Jugend einen Weg / oder Gewohnheit gemacht / der wird in seinem Alter vom selbigen nit weichen. Item Job. 20. Replebitur vitis adolescentia sua. Ein Alter / welcher seine Jugend in allem muthwillen zugebracht / wird mit allen Sünden und Schanden erfüllet / welche mit ihm in das Grab gehen werden.

Die vierte Ursach ist / die weil einmahl von Gott verordnet / und fůrgeschrieben / das der Mensch / wan er selig werden will / das seinige darzu thun und mitwirken müsse / welche Mitwirkung durch Christliche andächtige gute Werck geschieht / so auß den Kräfte der Seelen herkommen. Diese Kräfte der Seelen nehmen mit der Zeit ab / und werden durch ein stätiges muthwilliges Leben geschwächt / also das sie allgemach untauglich werden / und zu guten Sachen oder Wercken unbequem : die Gewohnheit Böses zu thun / so einer in seiner Jugend angenommen / macht einen also zu reden unvermöglich zum guten. Daher sehen wir / das sie gemeinlich in ihrem Alter sterben wie sie in der Jugend gelebt / oder aber wan sich Gott über sie erbarmet / und zu seinem Dienst anziehet / wie den H. Augustinum / so haben sie sehr grosse Beschwärnis ihr Leben zu verändern. Deswegen sagt der H. Ambrosius : Ich hab mehr gekennet oder gesehen / welche in ihrer ersten Unschuld geblieben / als welche nach den begangenen Sünden wahre Busz gethan. Item der H. Augustinus in Confess. Heu quam difficulter surgit , quem moles mala consuetudinis. &c. Ach wie thut es so schwer fallen / das einer / welcher under dem Last der

bösen Gewohnheit ligt / aufstehen könne. Die fünfte Ursach ist / die weil man nicht ungeachtet das man jung / ein Mensch sey / eine vernünftige Seel habe / und ein Christ sey : das ist / das man den Glauben habe / das man sterblich sey / und alle Eund und Augenblick bey Tag und bey Nacht sterben könne. Warumb will man dan ohne Vernunft wie das Vieh leben ? ohne Glauben wie ein Heyd / ohne Forcht des Todes / in welchem man entweder zum ewigen heilschen Gewir / oder zur Seligkeit verurtheilt wird leben als wan man unsterblich wäre.

Die sechste Ursach ist. Die weil ein junger Mensch dem gutigen Gott groß Dank thut / wan er mit einem Christlichen tugendsamen Leben bis in sein Alter wartet und verziehet. Sein bestes und blühendes Alter bringt er elendiglich zu dem Ruuffel und der Lasteren zu gefallen : das untüchtige und ungearbeitete Alter will er im Dienst Gottes bringen / und in Tugenten leben. Wie Seneca sagt / so ist das nderste in einem Christ allzeit das schlimmste und ger. niste. Die besten Jahren des menschlichen Lebens sind die besten. Ist es nit recht und billig / das man Gott das beste gebe ? er selbst hat uns von der Natur / Gnad und Glog zu dem das allerbeste gegeben. Warumb wollen wir dan ihm das schlechteste geben? Sollen wir nit an das gedencken / was Gott durch den Propheten Michiam cap. 1. sagt. Maledictus dolosus, &c. Verfluchet und vermaledeyet sey der Betrieger / welcher in seiner Heerd männliche Geschlechter hat / und sein geheimes Schicksal zu vollbringen / das schlechteste und unnützigste dem Herrn auffopfert. Ich bin ein sehr grosser Herr / und meine Nahme ist erschrecklich allen Völkern. Das Griechisch Wortlein

P.
A. Sufferen

Vol. I.
Part II

heisset so viel als herrlich/durchleuchtig/ und zeigt an/ daß die Größe und Höhe Gottes uns verpflichte/ daß wir ihm das allerbeste/ so wir an uns haben/ geben sollen. Das ist/ unsere beste Jahren zu seinem Dienst anwenden/ und mit das barsällige/ kränckliche Alter/ welches Mühe und Arbeit hat zu leben/ und gleichsam weder Stärke/ noch Kraft/ oder auch Zeit mehr hat an ein frommes Leben zu gedencen. Gott hat ihm je und alzeit die erste Früchten vorbehalten und befohlen auffzuopfern/wie ich im 2. Theil/cap. 1. gesagt. Unsere erste Früchten ist unser junges/frisches Alter/ warumb wollen wir Gott dasselbe entziehen/ und seinem und unserm Feind geben? Erwege was die H. Schrift sagt: Memento creatoris tui. Sec. **Erinnere dich in deiner Jugend deines Erschaffers/ ehe die Zeit des Elends kommet/ und die Tag/ welche dir nit gefallen werden. Und laß in deinen Jahren keinen wilden unbarmhertzigen über dich herrschen. Diese wilde und unbarmhertzige seynd die Welt/ der Teuffel/ und dein eigen Fleisch/ welche dich übel halten und plagen/ wan du sie in dein Herz einlaßest. Christus hat sein ganz Leben für uns dargegeben/ warumb willst du ihm dan nicht den besten Theil dargeben/ und zu seinem Dienst und Ehren anwenden?**

Die siebende Ursach ist/ ein junger Mensch hoffet entweder heut oder morgen sein muthwilliges Leben zu berewen/ Buß zu thun/ und sich seines Gottes in der Seligkeit zu erfreuen/ oder aber hat durchaus keine Hoffnung/ verzweifelt er aber/ und hat keine Hoffnung/ so wäre es besser/ daß er nie gebohren wäre/ nichts ist unglücklicher weder er/ dan er ist hie auff Erden im Stand der Verdammnis/ und hat darneben darbey in jener Welt die höllische Verdammnis zu gewar-

R. P. Sultzen. 2. Bund.

ten/ ist ihm die Ewigkeit in der Höllen nit lang gnug? und warumb fangt er allhie in dieser Welt/ in seiner Jugend ein so erbärmliches und elendiges verdambtes Leben an? verhoffet er aber heut oder morgen sein Leben zu besseren/ und Buß zu thun/ ist es nicht nützlich gehandelt/ daß er so schlechte und kurze Gelüsten mit so schwärer und langwieriger Buß erkauffet? warumb thut er nit wie jener heidnische Weltweiser thäte/ als er bey einer Gelegenheit zu sündigen sagte: *I anti non emo poenitere*; Ich will die New und das Leyd nit so theur kauffen. Wan er hoffet Gott in alle Ewigkeit zu lieben und bey ihm zu seyn/ warumb will er ihn eine so geringe Zeit in diesem Leben hassen/ beleidigen/ und von ihm weichen? Ist es nit besser/ daß man allhie auff Erden anfangt sich in solchen Sachen zu üben/ oder wie man zu sagen pflegt/ solches Handwerck lehre/ welches man in alle Ewigkeit mit allen Außersüßten im Himmel zu treiben verhoffet? nemblich Gott loben/ preisen/ ehren und dergleichen mehr?

Der 2. Punct oder §.

Barhafftiige Ursachen warumb sich die Alten nit aufzureden haben.

Die erste Ursach wird in H. Schrift angedeutet/ *Isai. am 67. Cap. da geschrieben stehet: Puer centum annorum maledicetur. Ein Knab von hundert Jahren wird vermaledeyet. Das ist/ einer der hundert Jahr alt/ wan er wie ein Kind lebt/ und seinem muthwilligen und ungezümbten Herzen folgt/ nach den Gelüsten seiner fünf Sinn lebt/ auff anders nichts gethet/ als auff irdische Ding/ und in seinem*

xxx

Alter